

In memoriam Helmar Junghans

Das Lutherjahrbuch 2010 sollte, nach dem Editorial des neuen Herausgebers, mit einer Laudatio auf den bisherigen langjährigen Herausgeber eröffnet werden. So hatten wir es gedacht. Nun wird die Lobrede zum Totengedenken, die Laudatio zum Nekrolog.

Am Sonntag Exaudi, dem 16. Mai 2010, ist Prof. Dr. Helmar Junghans D.D. im Alter von 78 Jahren gestorben. Am Pfingstdienstag, dem 25. Mai, wurde er nach einer Trauerfeier in der Nikolaikirche in Leipzig, die unter dem Verheißungswort Johannes 11, 25 stand, auf dem Leipziger Südfriedhof zu Grabe getragen.

Helmar Junghans wurde am 19. Oktober 1931 in Geyer im Erzgebirge geboren. Menschen und Landschaft der Kindheit haben ihn geprägt; seine frühen Jahre waren von Diktatur und Krieg überschattet. 1947 verhaftete die Sowjetische Militäradministration in Deutschland den noch nicht Sechzehnjährigen, »wegen unerlaubten Waffenbesitzes«. Bis 1951 war er Gefangener, u. a. in Sachsenhausen und Bautzen. Die Glaubenshoffnung, er werde aus dieser Gefangenschaft frei kommen, und die Verwirklichung dieser Hoffnung bestimmten sein künftiges Leben.

Von 1955 bis 1960 studierte Helmar Junghans Theologie an der Universität Leipzig. Nach Examen und Vikariat wurde er 1964 zum Pfarrer ordiniert. Bis in die letzten Jahre seines Lebens hat er regelmäßig Gottesdienste gehalten und die ihm übertragene Aufgabe des Predigtamtes getreulich wahrgenommen.

Einer ersten Anstellung an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften folgte 1962 die Übernahme einer Mitarbeiterstelle an der Sektion Theologie in Leipzig. 1964 wurde er mit der Arbeit »Ockham im Lichte

der neueren Forschung« zum Doktor der Theologie promoviert. 1969 wurde er zum Oberassistenten ernannt, 1971 zum Hochschuldozenten. 1981 habilitierte er sich mit dem Buch »Der junge Luther und die Humanisten«. 1982, ein Jahr vor dem Lutherjubiläum 1983, wurde er a.o. Professor. Eine Professur mit Lehrstuhl erhielt er bis 1989 jedoch nicht. Erst 1990 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt; zum 1. April 1997 trat er in den Ruhestand. Seit 1995 war er Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. 1981 verlieh ihm die Valparaiso University in Indiana die Ehrendoktorwürde, 1991 erhielt er eine gleiche Auszeichnung von der Wittenberg University Springfield, Ohio. Schüler, Freunde und Kollegen widmeten ihm 1996 anlässlich des bevorstehenden 500. Geburtstages Philipp Melanchthons und aus Anlass seines eigenen 65. Geburtstages eine Festgabe mit dem Titel »Humanismus und Wittenberger Reformation«, deren Beiträge vielfach mit Junghans' eigenen Arbeitsfeldern korrespondieren.

Helmar Junghans' wissenschaftliches Werk umfasst alle Genera geisteswissenschaftlicher Textsorten: Editionen, Darstellungen, Aufsätze, Sammelbesprechungen, Einzelrezensionen, Kurzanzeigen und Lektüreempfehlungen, Lexikonartikel sowie Biographica. Eine Bibliographie seiner Schriften würde das breite Spektrum erkennen lassen und das enorme Arbeitspensum, das er bewältigt hat. Schwerpunkte seiner Arbeit waren Leben und Werke Martin Luthers, die Lutherstadt Wittenberg in ihrer Geschichte und die Kirchengeschichte Sachsens in der Reformationszeit. An zahlreichen Editionen hat er mitgewirkt oder sie auf den Weg gebracht: die Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz von Sachsen, die Studienausgabe von Werken Martin Luthers, eine Luther-Taschenausgabe mit Übersetzungen in ein gegenwärtiges Deutsch, die Ausgabe der Akten und Briefe Herzog Georgs von Sachsen und die Edition von Dokumenten zum Leben und Werk Thomas Müntzers sowie seiner Briefe.

Organisierendes Zentrum seines wissenschaftlichen Lebenswerks aber war das Lutherjahrbuch. Er hat es von 1972 bis 2009 herausgegeben. Dabei widmete er dem Aufsatz- und dem Besprechungsteil ebensolches Interesse wie Fragen der Herstellung. Insbesondere galt seine Sorge der Lutherbibliographie, für die er aus der Leipziger Studentenschaft immer wieder neue Mitarbeiter gewann, auch Michael Beyer, der die Bibliogra-

phie seit mehr als 25 Jahren betreut und der auch künftig diese Aufgabe wahrnehmen wird. Darüber hinaus knüpfte Junghans ein Netz von Mitarbeitern in alle Welt, und er war wohl stolz darauf, so viele Titel aus vieler Herren Länder melden zu können. Denn auch dies gehörte zu seiner Herausgebertätigkeit: Durch das Jahrbuch trat er in Beziehung zu anderen Menschen, Kollegen, jungen Leuten, die er zu interessieren und zu begeistern verstand. So wurde und war ihm das Jahrbuch ein Ort lebendiger Kommunikation zwischen denen, die gemeinsam bei der Sache Luthers auf dem Weg waren. Diese Absicht und solches Interesse bezeugen nicht zuletzt die Berichtsbände der Internationalen Luther-Forschungskongresse, deren vorläufig letzter Band mit den Ergebnissen aus São Leopoldo am Tage seiner Beerdigung ausgeliefert wurde. Das Lutherjahrbuch hat er zum »Organ der internationalen Lutherforschung« gemacht, das es heute ist. Er hat es gehegt und gepflegt, im Weingarten der Reformationsgeschichtsforschung, als ein gewissenhafter Haushalter Luthers, aber auch eines anderen Herrn. Als ich mich im April dieses Jahres bei ihm nach dem Stand der Fertigstellung seines letzten Bandes erkundigte, schrieb er mir nach Darlegung der Situation: »Es wird für mich eine große Erleichterung sein, diesen Terminstress in Zukunft nicht mehr zu haben.«

Helmar Junghans war der Luther-Gesellschaft über mehr als ein halbes Jahrhundert als Mitglied verbunden, seit den Zeiten seines Studiums bei Franz Lau, seinem akademischen Lehrer und Vorgänger im Amt des Herausgebers des Lutherjahrbuchs. Im Kreis der Vorstandsmitglieder war er über beinahe vierzig Jahre stets eine treibende Kraft; er hat Vorträge gehalten, Sponsoren geworben, Patenschaften gestiftet, ein Seminar für den wissenschaftlichen Nachwuchs begründet und geduldig und kompetent zahlreiche Anfragen unserer Mitglieder beantwortet. Er hat auch, vor und nach 1989/90, die Einheit Deutschlands in Geist und Tat gelebt, und er hat der Luther-Gesellschaft aus Hamburg den Weg zurück nach Wittenberg gebahnt, an den Ort ihrer Gründung.

Am 19. Oktober 2006 haben wir in Wittenberg im Lutherhaus in großer Runde mit der Familie seinen 75. Geburtstag gefeiert, ihm gedankt für alles gute Tun, für sein beispielgebendes sich in den Dienst-Stellen, für Treue und Verlässlichkeit und nicht zuletzt für die Qualität seiner Arbeit.

Wir sind froh, dass wir den rechten Zeitpunkt nicht versäumt und nicht aufgeschoben haben, was wir nun nicht mehr tun könnten.

»Non moriar, sed vivam, et narrabo opera domini.« – Das Wort aus Psalm 118, 17 steht auf den Jahrbüchern der Luther-Gesellschaft, die Lutherrose, Luthers Wappen, umschreibend. »Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.« Dieses Wort hat sich auch Helmar Junghans zu Eigen gemacht und Wissenschaft und Frömmigkeit beieinander gehalten, wie es lutherischer Theologie gemäß ist. »Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn« (Röm 14, 8). Wir vertrauen darauf, dass der Herr, dem Helmar Junghans sein Leben und Sterben anvertraut hat, bei ihm ist und bleiben wird. Requiescat in pace.

Johannes Schilling